

Erasmus+ Erfahrungsbericht

Gastland	Frankreich
Gasthochschule	Université de Poitiers

Bericht (mind. 1 Seite):

Anreise, Unterkunft:

Für mich startete die Reise in Chemnitz und ich fuhr über Nacht mit dem Flixbus nach Paris. Von Paris aus ging es mit dem TGV weiter nach Poitiers. Es gibt auch die Möglichkeit mit dem Zug zu fahren, was deutlich schneller ist. In Poitiers angekommen ging es dann ins Studentenwohnheim Michel Foucault. Die Lage ist zentral, weil die Innenstadt nur gut einen Kilometer entfernt ist und die Fakultät für Literatur und Sprachen mit dem Bus schnell zu erreichen ist. Das Wohnheimgebäude lässt sich sehen, da es sich hierbei um ein altes Schloss zu handeln scheint. Es gibt einen gepflegten Innenhof mit Sitzmöglichkeiten und einer Fläche, um Fahrräder abzustellen. Ringsum wird der Innenhof mit den verschiedenen Gebäudeteilen umrahmt. Ein kleines Highlight ist der rote Teppich, der sich auf der Treppe, die zum ersten Stock führt, befindet. Im Michel Foucault habe ich in einem T1 Studio gelebt, mit eigenem Bad und eigener kleiner Küchenzeile. Preislich lag meine Wohnung mit 18m² bei knapp 350 Euro im Monat. Wer bei den Wohnkosten sparen möchte, der kann das französische Wohngeld beantragen. Das sogenannte CAF steht internationalen Studenten*innen ebenfalls zu und reduziert die Wohnkosten um 1/3. Hierbei muss erwähnt werden, dass dies mit Bürokratie verbunden ist und man bereits in Deutschland die eigene Geburtsurkunde übersetzen lassen sollte. Diese wird nämlich für den Antrag benötigt. Um im Wohnheim wohnen zu dürfen, muss ein französisches Bankkonto angelegt werden und eine Hausratsversicherung abgeschlossen werden. Ich selbst hatte mir ein Bankkonto bei Nickel eröffnet. In Poitiers gibt es ein oder zwei Tabakläden, in denen die Eröffnung in wenigen Minuten erledigt ist. Die Hausratsversicherung habe ich online bei ADH (<https://www.assurances-etudiants.com/en/>) für knapp 30 Euro abgeschlossen.

Universitätsleben

Meine erste Anlaufstelle war das Büro für internationale Beziehungen, hier bekam ich auch meinen Studentenausweis. Der Studentenausweis kann, wie an der TU Chemnitz auch, mit Geld aufgeladen werden. Die Karte braucht man zB um an der Universität Essen in der Mensa und Getränke an den Automaten zu kaufen. Jedes Wohnheim besitzt einen eigenen Waschsalon, bei dem die Zahlung auch nur per Studentenausweis möglich ist. Vor Ort musste ich auch nochmal mein Learning Agreement ändern und es war schwer genug Kurse auf Englisch zu finden. An der Université de Poitiers wird die Onlineplattform ENT zur Kommunikation genutzt, aber auch um nach dem wöchentlichen Stundenplan zu gucken. Der Stundenplan diente mir auch als Orientierung, um Kurse auszuwählen. Das Verwirrende war, dass meist alle Kurstitel auf Französisch sind und man schlussendlich nicht wusste, ob gewisse Kurse nun in Französisch oder Englisch gehalten werden. In diesem Fall lohnt sich eine E-Mail an den oder die Dozent*in. Eine andere Sache, die mir ungewöhnlich schien, war dass mein Sprachkurs nur auf Französisch gehalten wurde. Ich bin es sonst gewohnt gewesen, dass die Lehrkraft bilingual unterrichtet. Um hier besser klarzukommen wäre es hilfreich bereits ein Sprachniveau von B1 oder B2 zu haben. Eine schöne Abwechslung ist, dass es hier keine Hausarbeiten gibt.

Alltag, Freizeit und Wissenswertes

In Poitiers gibt es einen Fahrradausleih-Service, der sich "Cap sur le vélo" nennt. Es gibt eine Auswahl an verschiedenen Tarifen (pro Tag/Woche/Monat oder Jahr). Es werden normale und elektrische Fahrräder in unterschiedlichen Größen angeboten. Studenten*innen bekommen einen Rabatt, aber hierbei schrecken die hohen Kauttionen ab. Die Kauttion für ein normales Fahrrad liegt bei 300 Euro und bei einem elektrischen sogar bei stolzen 900. Bei einwandfreier Rückgabe gibt es das Geld selbstverständlich zurück. Falls diese Option nicht in Frage kommt und man sich hier trotzdem ein Fahrrad zulegen möchte, dem empfehle ich die Seite leboncoin. Leboncoin ist das französische Äquivalent zu eBay Kleinanzeigen. Ich selbst habe mich für den Bus entschieden oder bin zur Stadt oder Uni gelaufen. Die Busgesellschaft Vitalis bietet einen angemessenen Tarif für junge Erwachsene unter 27 an, der sich bei 29 Euro monatlich beläuft. Wer offen für Überraschungen ist und etwas Geld beim Essen sparen möchte, der sollte die App TooGoodToGo ausprobieren. Bei dem Konzept beteiligen sich verschiedene Restaurants, Supermärkte und Bäckereien, die sich gegen Lebensmittelverschwendung einsetzen. Meist bleiben am Ende des Tages gewisse Gerichte, Lebensmittel oder Gebäcke übrig, die dann als Magic Bag (Überraschungstüte) beim jeweiligen Unternehmen abgeholt werden können. Hier legt jedes Unternehmen selbst fest in welchem Zeitfenster die Tüte abgeholt werden kann. Die Preise sind meist unter 5 Euro und man bekommt eine Menge. Falls mal etwas dabei ist, was einem nicht schmeckt oder es zu viel ist dann gibt es meist dankbare Kommilitonen*innen oder Wohnheimmitbewohner*innen, die einem den Rest abnehmen.

Fazit

Schlussendlich war es eine schöne Zeit hier in Poitiers. Ich habe unterschiedliche Leute kennengelernt und etliche neue Erfahrungen gemacht. Bevor man nach Poitiers kommt, sollte einem bewusst sein, dass der Bär hier nicht steppt. Es leben hier um die 88.000 Menschen und das kulturelle Angebot ist nicht sehr breit aufgestellt. Dafür lohnt es sich mal einen Tagestrip nach Tours oder La Rochelle zu machen.